

Ulrike Himmelsbach

Ausländische Studenten an den Hochschulen in Sachsen

Vorbemerkungen

Der vorliegende Beitrag stellt Ergebnisse der Studenten- und Prüfungsstatistik für die in Sachsen eingeschriebenen ausländischen Studenten vor. Da in Sachsen nur etwa jeder fünfzehnte Student nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, wurde in Statistischen Berichten und Pressemitteilungen auf die ausländischen Studenten in Sachsen nicht so ausführlich eingegangen.

Den ausländischen Studierenden werden in Sachsen Studiemöglichkeiten für ein Erst- oder weiteres Studium mit angestrebtem berufsqualifizierenden Abschluss, ein Teil- oder Zusatzstudium ohne angestrebte Abschlussprüfung in Deutschland oder ein Promotionsstudium zur Erlangung des Doktorgrades angeboten. In der Regel ist dafür der Nachweis hinreichender Deutschkenntnisse erforderlich. Dafür können die ausländischen Studierenden an Hochschulen und anderen Einrichtungen Deutschkurse besuchen. Für ein Erst- oder Zweitstudium, das in Deutschland mit einem berufsqualifizierenden Abschluss wie z. B. Diplom, Magister, Master beendet werden soll, ist auf jeden Fall ein Sekundarschulabschluss bzw. ein dem deutschen Abitur (Fachhochschulreife) äquivalentes Zeugnis oder ein in Deutschland anerkannter erster Hochschulabschluss notwendig. Ausländische Studienbewerber, die dieses Zeugnis nicht vorweisen können, haben die Möglichkeit, an staatlichen Studienkollegs Vorbereitungskurse für die erforderliche Feststellungsprüfung zu belegen. Für ein Aufbau-, Zusatz-, oder Weiterbildungsstudium benötigen die ausländischen Studienbewerber neben den erforderlichen Deutschkenntnissen einen in Deutschland anerkannten ersten Hochschulabschluss. Ein Zusatz- oder Weiterbildungsstudium ohne Abschlussprüfung ist in der Regel auf zwei Jahre begrenzt.

Die sächsischen Hochschulen verfügen über eine Vielzahl von Partnerschafts- und Kooperationsabkommen sowie Vereinbarungen im Rahmen des europäischen Mobilitätsprogramms SOKRATES/ERASMUS. Dort sind vor allem die mittel- und osteuropäischen Staaten einbezogen. Ausländische Studienbewerber im Rahmen solcher Austauschprogramme absolvie-

ren ein Teilstudium, das in der Regel für 3 bis 12 Monate konzipiert ist und im Idealfall einen vergleichbaren Abschnitt an der Heimathochschule ersetzen soll. Eine Voraussetzung ist daher neben erforderlichen Deutschkenntnissen der Abschluss des ersten Studienjahres an der Heimathochschule. [1]

Methodik und Rechtsgrundlagen

Die Studentenstatistik ist eine bundeseinheitliche Erhebung, deren Rechtsgrundlage das Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 ist. [2] Danach sind alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen zur Auskunftserteilung verpflichtet. Von diesen erhebt das Statistische Landesamt jährlich zum 1. Dezember den gesamten Studentenbestand für Sachsen. Zum Sommersemester werden nur die Studienanfänger im ersten Hochschul- oder im ersten Fachsemester erhoben. Den Einzeldatensätzen liegt ein bundeseinheitlicher gesetzlich festgelegter Merkmalskatalog zu Grunde. Neben umfangreichen Merkmalen enthält er für jeden Studierenden die Staatsangehörigkeit, die angestrebte Abschlussprüfung und das Studienfach, wobei in diesem Beitrag von drei möglichen Angaben nur das erste Studienfach ausgewertet wurde. Die einzelnen Studienfächer werden nach einem bundeseinheitlichen Schlüsselssystem neun Fächergruppen zugeordnet.

Die ausländischen Studenten, die sich in einem Erst- oder Zweitstudium befinden und einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in Deutschland anstreben, werden im Folgenden als Studenten im grundständigen Studium bezeichnet. Etwa jeder sechste ausländische Student an Sachsens Hochschulen strebte im Wintersemester 2001/02 keine Abschlussprüfung in Deutschland an. Sie waren als Austauschstudenten eingeschrieben oder absolvierten ein Aufbau-, Zusatz- oder Weiterbildungsstudium ohne angestrebten Abschluss in Deutschland. Diese Studenten werden im vorliegenden Beitrag als Austausch- oder Weiterbildungsstudenten bezeichnet. Für die Studenten im Aufbau- oder Zusatzstudium

mit angestrebtem Abschluss in Deutschland soll im Weiteren kurz die Bezeichnung Aufbaustudenten verwendet werden. Auch das Interesse an einem Promotionsstudium in Deutschland war im Wintersemester 2001/02 recht hoch, etwa jeder neunte ausländische Student an Sachsens Hochschulen war als Promotionsstudent eingeschrieben. Als Studienanfänger werden die Studenten bezeichnet, die erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Sie befinden sich in bezug auf das Studium in Deutschland im ersten Hochschulsemester.

Anteil ausländischer Studenten gestiegen

Von den 90 162 in den sächsischen Hochschulen eingeschriebenen Studenten des Wintersemesters (WS) 2001/02 besaßen 6 151 eine ausländische Staatsbürgerschaft, mehr als doppelt so viele wie im WS 1993/94. Damit ist im WS 2001/02 der Ausländeranteil an Sachsens Hochschulen gegenüber dem WS 1993/94 um 1,8 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent gestiegen.

Tab. 1 Ausländische Studenten und Studienanfänger in Deutschland

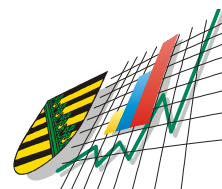
Bundesland	Studenten insgesamt	Ausländische Studenten		Darunter ausländische Studienanfänger	
		absolut	%	absolut	%
WS 1993/94					
Berlin	151 050	16 395	10,9	1 993	12,2
Saarland	24 936	2 415	9,7	721	29,9
Hessen	162 229	13 726	8,5	2 477	18,0
Baden-Württemberg	232 599	19 222	8,3	5 061	26,3
Nordrhein-Westfalen	516 189	38 800	7,5	6 741	17,4
Rheinland-Pfalz	81 370	5 904	7,3	1 246	21,1
Bremen	25 705	1 801	7,0	315	17,5
Hamburg	69 268	4 850	7,0	710	14,6
Bayern	263 420	15 154	5,8	3 790	25,0
Niedersachsen	159 479	8 272	5,2	1 821	22,0
Sachsen	58 746	2 917	5,0	641	22,0
Schleswig-Holstein	46 297	2 127	4,6	433	20,4
Brandenburg	14 884	632	4,2	346	54,7
Thüringen	21 580	795	3,7	218	27,4
Mecklenburg-Vorpommern	15 368	564	3,7	170	30,1
Sachsen-Anhalt	24 144	817	3,4	208	25,5
Insgesamt	1 867 264	134 391	7,2	26 891	20,0
WS 2001/02					
Baden-Württemberg	206 201	29 222	14,2	8 040	27,5
Saarland	20 150	2 742	13,6	713	26,0
Hessen	156 414	21 140	13,5	3 580	16,9
Berlin	138 394	18 697	13,5	3 801	20,3
Brandenburg	34 654	4 294	12,4	1 689	39,3
Bremen	28 676	3 453	12,0	888	25,7
Hamburg	66 514	7 977	12,0	1 170	14,7
Nordrhein-Westfalen	517 267	57 509	11,1	9 725	16,9
Rheinland-Pfalz	85 779	9 350	10,9	2 146	23,0
Bayern	219 820	23 085	10,5	6 708	29,1
Niedersachsen	149 478	13 858	9,3	3 665	26,4
Schleswig-Holstein	42 466	3 077	7,2	727	23,6
Sachsen	90 162	6 151	6,8	2 084	33,9
Sachsen-Anhalt	40 848	2 472	6,1	855	34,6
Mecklenburg-Vorpommern	28 541	1 318	4,6	500	37,9
Thüringen	43 302	1 796	4,1	654	36,4
Insgesamt	1 868 666	206 141	11,0	46 945	22,8

Quelle: [3, 4]

In den Hochschulen im Bundesgebiet studierten im gleichen Zeitraum anteilmäßig mehr ausländische Studenten. Der Ausländeranteil lag im WS 2001/02 im Bundesdurchschnitt mit 11,0 Prozent um 4,2 Prozentpunkte über dem sächsischen. Dabei hatten im WS 2001/02 alle alten Bundesländer sowie Berlin und Brandenburg einen höheren Anteil ausländischer Studenten aufzuweisen als Sachsen. Nur Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen zählten anteilmäßig weniger ausländische Studenten. Im WS 1993/94 lagen noch fünf Bundesländer bezüglich des Ausländeranteils hinter Sachsen (vgl. Tab.1).

Beliebteste Hochschulen

Erwartungsgemäß wurden die meisten ausländischen Studenten im WS 2001/02 an den beiden großen Universitäten in Dresden und Leipzig gezählt. 59,6 Prozent der ausländischen Studenten waren dort eingeschrieben. Dabei hat die Technische Universität Dresden erstmals seit dem WS 1993/94 die meisten ausländischen Studenten vorzuweisen. Bis zum WS 2000/01 zog es mehr Ausländer an die Universität Leipzig. Vergleicht man jedoch den Ausländeranteil der einzelnen Hochschulen, so lagen andere Hochschulen vorn. An erster Stelle stand mit 93,5 Prozent erwartungsgemäß das Internationale Hochschulinstitut Zittau, gefolgt von der Hochschule für



Musik und Theater Leipzig mit 22,9 Prozent und der Handelshochschule Leipzig mit 17,1 Prozent. Betrachtet man die Hochschularten, so ist der Anteil ausländischer Studenten bei den Kunsthochschulen mit 15,6 Prozent am höchsten (vgl. Tab. 2).

Herkunft der Studenten

Von den 6 151 ausländischen Studenten des Wintersemesters 2001/02 kamen 3 647 aus Europa, 1 708 aus Asien, 460 aus Afrika und 302 aus Amerika. Von den übrigen 34 stammten 17 aus Australien und Ozeanien, für 17 war die Staatsangehörigkeit nicht bekannt.

Während sich die Zahl der aus Asien und Amerika stammenden Studenten im Vergleich zum WS 1993/94 etwa verdoppelt hat, verringerte sich im gleichen Zeitraum der Zustrom ausländischer Studierender aus Afrika um mehr als ein Drittel. Die Zahl der ausländischen Studenten aus einem europäischen Land hat sich seit 1993 mehr als verdreifacht (vgl. Tab. 3).

Betrachtet man die Anteile der einzelnen Kontinente, so hat sich der Anteil der europäischen Studenten an Sachsens Hochschulen von 38,1 Prozent im WS 1993/94 auf 59,3 Prozent im WS 2001/02 erhöht. Die Anteile der übrigen Erdteile gingen zurück. Am stärksten, um 18,2 Prozentpunkte, hat sich der Anteil von Afrika verringert. Die Zahl der Studenten aus der Europäischen Union hat sich im Vergleich zum WS 1993/94 von 308 auf 1 094 Studenten erhöht. Das waren 30,0 Prozent aller europäischen Studenten des Wintersemesters 2001/02 (vgl. Abb. 1 und Tab. 3).

Während im WS 1993/94 die meisten Studenten aus den Ländern Vietnam (196), Bulgarien (181), Polen (175), Kamerun (144) und Äthiopien (135) kamen, waren im WS 2001/02 Polen (636), China (619), Russland (382), Tschechien (284) und die Ukraine (273) vorn. Den größten absoluten Zuwachs um 588 Studenten verzeichnete gegenüber dem WS 1993/94 China (vgl. Tab. 3).

Tab. 2 Deutsche und ausländische Studenten an sächsischen Hochschulen im WS 2001/02

Hochschule	Studenten insgesamt	Deutsche Studenten	Ausländische Studenten	
			absolut	%
Insgesamt	90 162	84 011	6 151	6,8
Universitäten				
Technische Universität Dresden	26 495	24 614	1 881	7,1
Universität Leipzig	24 973	23 185	1 788	7,2
Technische Universität Bergakademie Freiberg	3 528	3 077	451	12,8
Technische Universität Chemnitz	8 229	7 781	448	5,4
Internationales Hochschulinstitut Zittau	247	16	231	93,5
Handelshochschule Leipzig	199	165	34	17,1
Zusammen	63 671	58 838	4 833	7,6
Kunsthochschulen				
Hochschule für Musik und Theater Leipzig	895	690	205	22,9
Hochschule für Musik Dresden	555	465	90	16,2
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig	438	392	46	10,5
Hochschule für Bildende Künste Dresden	483	450	33	6,8
Palucca Schule Dresden	154	132	22	14,3
Hochschule für Tanz Dresden	26	22	4	15,4
Hochschule für Kirchenmusik Dresden	13	13	-	-
Hochschule für Kirchenmusik Görlitz	13	13	-	-
Zusammen	2 564	2 164	400	15,6
Fachhochschulen¹⁾				
Hochschule Mittweida (FH)	3 775	3 462	313	8,3
Hochschule Zittau/Görlitz (FH)	3 234	2 950	284	8,8
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH)	4 866	4 753	113	2,3
Hochschule für Technik, Wirtschaft u. Kultur Leipzig (FH)	5 134	5 038	96	1,9
Westfälische Hochschule Zwickau (FH)	3 868	3 820	48	1,2
AKAD.Die Privat-Hochschulen. Fachhochschule Leipzig	881	856	25	2,8
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH)	368	347	21	5,7
Fachhochschule der Deutschen Telekom AG Leipzig	430	420	10	2,3
Vogtländische Fachhochschule Plauen	144	138	6	4,2
Fachhochschule für Religionspädagogik und Gemeindediakonie Moritzburg	74	72	2	2,7
Fachhochschule für Polizei Sachsen Rothenburg	371	371	-	-
Zusammen	23 145	22 227	918	4,0
Verwaltungsfachhochschule				
Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen	782	782	-	-

1) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Tab. 3 Ausländische Studenten in den WS 1993/94 und 1997/98 bis 2001/02 nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	1993/ 94	1997/ 98	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02
Europa	1 111	2 141	2 388	2 666	3 046	3 647
darunter						
Polen	175	437	475	504	538	636
Russische Föderation	111	210	215	289	323	382
Tschechische Republik	79	111	154	164	219	284
Ukraine	28	86	135	172	227	273
Bulgarien	181	141	151	179	183	232
Österreich	14	68	62	76	104	232
Frankreich	82	197	196	206	223	230
Spanien	22	116	132	145	167	186
Italien	27	84	109	120	141	160
Ungarn	83	76	89	103	127	118
Rumänien	21	31	45	54	84	97
Norwegen	11	51	67	78	81	83
Griechenland	53	70	76	65	82	82
Türkei	20	44	54	56	61	75
Slowakei	17	31	34	32	50	62
Großbritannien und Nordirland	32	71	59	64	55	52
Weißrussland	2	18	18	25	31	48
Schweiz	8	28	33	44	44	45
Litauen	4	12	13	16	28	42
Belgien	26	30	27	35	22	26
Finnland	11	34	33	32	22	26
Portugal	3	15	13	18	19	24
Irland	12	36	19	16	23	19
Niederlande	9	17	23	23	22	19
Schweden	11	17	22	15	16	18
Afrika	750	597	556	523	484	460
darunter						
Kamerun	144	93	113	92	96	78
Marokko	51	70	68	72	69	75
Ägypten	32	57	51	52	57	63
Äthiopien	135	63	51	48	37	30
Ghana	14	12	7	9	16	30
Libyen	37	54	42	38	35	28
Amerika	163	231	266	286	322	302
darunter						
Vereinigte Staaten	35	83	108	99	119	101
Brasilien	5	27	30	53	59	49
Mexiko	10	12	11	12	19	31
Chile	3	6	19	22	19	23
Asien	877	810	998	1 158	1 339	1 708
darunter						
China	31	74	142	194	320	619
Mongolei	101	106	153	157	170	162
Vietnam	196	128	131	127	141	151
Korea, Süd-Korea	20	86	90	118	129	149
Japan	24	43	63	63	70	77
Syrien	103	72	79	73	72	76
Kasachstan	7	27	41	61	53	53
Indien	11	16	25	37	35	51
Indonesien	1	10	17	31	35	39
Jordanien	60	50	44	44	36	39
Iran, Islamische Rep.	20	23	32	33	39	37
Georgien	9	13	16	21	22	35
Taiwan	12	22	15	17	23	28
Irak	11	6	17	20	26	24
Australien und Ozeanien	2	3	3	12	17	17
Unbekanntes Ausland	14	43	31	29	20	17
Insgesamt	2 917	3 825	4 242	4 674	5 228	6 151

Studenten

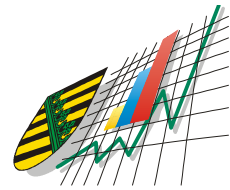
Art des Studiums

Etwa zwei von drei ausländischen Studenten (3 979 bzw. 64,7 Prozent) belegten im WS 2001/02 einen grundständigen Studiengang, im WS 1993/94 waren es noch 72,1 Prozent. 1 063 Studenten bzw. 17,3 Prozent waren im WS 2001/02 als Austausch- oder Weiterbildungsstudenten eingeschrieben, 714 bzw. 11,6 Prozent befanden sich in einem Promotionsstudium und 395 bzw. 6,4 Prozent in einem Aufbaustudiengang mit angestrebtem Abschluss (vgl. Tab. 4). Im Vergleich dazu befanden sich unter den 84 011 deutschen Studenten 78 893 bzw. 93,9 Prozent in einem grundständigen Studium, 2 952 bzw. 3,5 Prozent in einem Aufbaustudium, 1 674 bzw. 2,0 Prozent in einem Promotionsstudium und nur 492 (0,6 Prozent) in einem Weiterbildungsstudium.

Fächerwahl

Bei der Wahl des Studienfaches gibt es bezüglich der einzelnen Studienarten starke Unterschiede. Im Folgenden wird besonders die Fächerwahl der im grundständigen Studium eingeschriebenen ausländischen Studenten betrachtet. Hier ist auch ein Vergleich mit den deutschen Studenten sinnvoll. Die ausländischen Studenten im grundständigen Studium verbleiben in der Regel auch am längsten an den sächsischen Hochschulen. Vergleicht man die Verteilung auf die einzelnen Fächergruppen zwischen den ausländischen und deutschen Studenten des grundständigen Studiums, so waren die Anteile für die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Humanmedizin etwa gleich. Etwas höher waren die Anteile der ausländischen Studenten in den Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaft, Mathematik, Naturwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften. Ihr Anteil in den Ingenieurwissenschaften lag unter dem der deutschen Studenten (vgl. Tab. 5).

Auch bei der Wahl des ersten Studienfaches werden Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Studenten deutlich. So verteilte sich fast die Hälfte der ausländischen Studenten im grundständigen Studium (48,2 Prozent) auf acht



der mehr als 150 angebotenen Studienfächer, bei den deutschen Studenten des Wintersemesters 2001/02 waren es nur etwas mehr als ein Drittel (35,6 Prozent). Ebenso gab es bei der Rangfolge der im grundständigen Studium gewählten Studienfächer Abweichungen. Abbildung 2 zeigt diese Rangfolge, wobei das Studienfach Betriebswirtschaftslehre sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Studenten an erster Position steht. Auf dem zweiten und dritten Platz folgten bei den ausländischen Studierenden die Studienfächer Informatik und Elektrotechnik/Elektronik. Bei den deutschen Studierenden lagen die Studienfächer Medizin und Rechtswissenschaft an zweiter und dritter Stelle. Das Studienfach Maschinenbau/-wesen lag sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Studierenden im grundständigen Studium auf dem vierten Rang, wobei es sich bei den ausländischen Studenten diese Position mit Germanistik/Deutsch teilte. (vgl. Abb. 2)

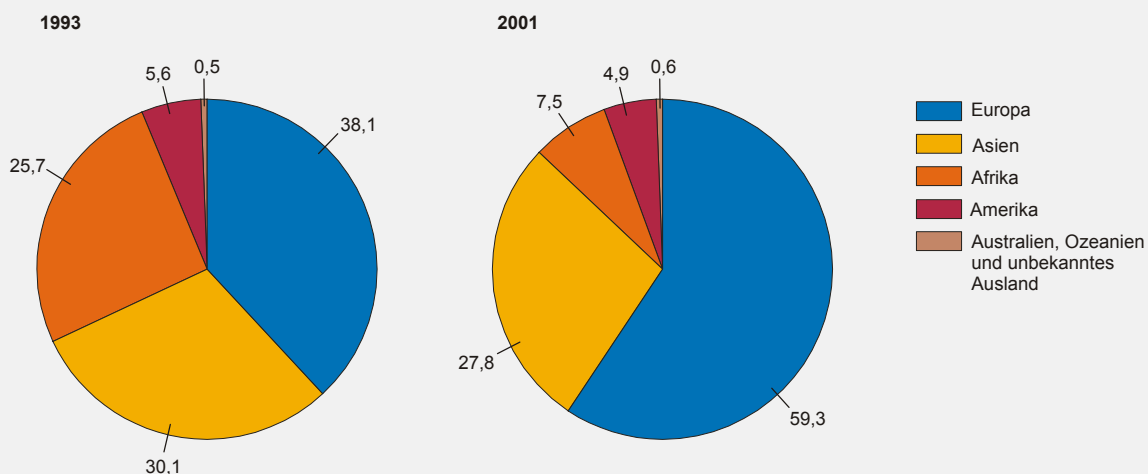
Von den 1 063 ausländischen Austausch- oder Weiterbildungsstudenten des Wintersemesters 2001/02 waren 464 bzw. 43,7 Prozent in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben, an zweiter Stelle folgte die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 243 bzw. 22,9 Prozent und an dritter Stelle die Fächergruppe Ingenieurwissen-

Tab. 4 Ausländische Studenten und Studienanfänger 1993 bis 2001 nach Art des Studiums

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Davon im			
		grundständigen Studium	Aufbaustudium	Promotionsstudium	Austausch- oder Weiterbildungsstudium
Studenten					
1993	2 917	2 104	25	424	364
1994	3 043	2 109	64	401	469
1995	3 332	2 200	117	394	621
1996	3 559	2 125	196	431	807
1997	3 825	2 332	247	458	788
1998	4 242	2 596	290	497	859
1999	4 674	2 837	333	577	927
2000	5 228	3 234	341	641	1 012
2001	6 151	3 979	395	714	1 063
Studienanfänger					
1993	774	408	11	20	335
1994	1 071	527	23	41	480
1995	1 318	575	31	49	663
1996	1 484	571	50	49	814
1997	1 630	694	48	76	812
1998	1 944	859	75	86	924
1999	2 123	874	117	125	1 007
2000	2 246	938	111	118	1 079
2001	2 787	1 320	116	148	1 203

1) Angaben bei Studenten beziehen sich auf das jeweilige Wintersemester.

Abb. 1 Ausländische Studenten 1993 und 2001 nach Herkunftsgebieten in Prozent



Tab. 5 Ausländische und deutsche Studenten im grundständigen Studium im WS 2001/02 nach Fächergruppen

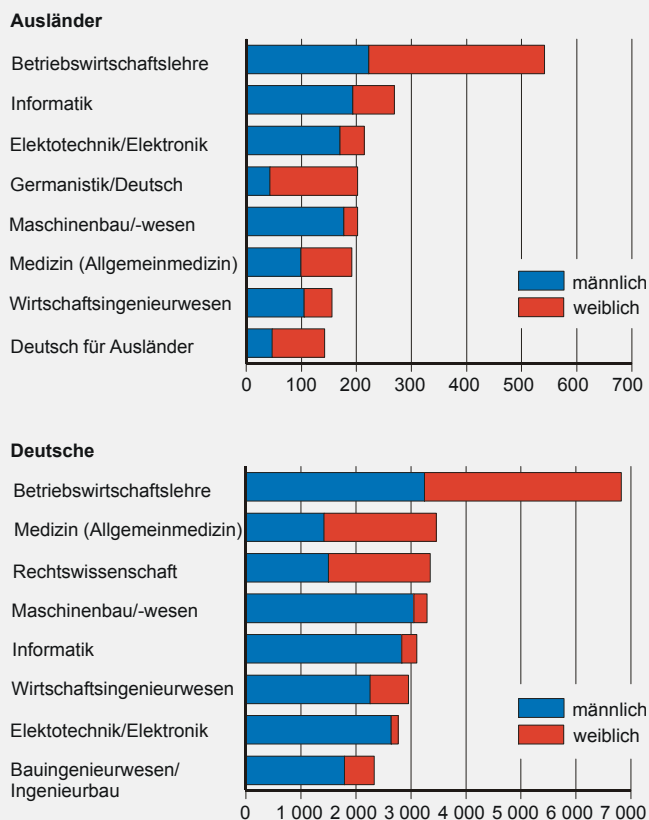
Fächergruppe	Ausländer		Deutsche	
	absolut	%	absolut	%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 087	27,3	21 579	27,4
Humanmedizin	209	5,3	4 036	5,1
Kunst, Kunstwissenschaft	329	8,3	3 556	4,5
Mathematik, Naturwissenschaften	694	17,4	12 283	15,6
Sprach- und Kulturwissenschaften	816	20,5	15 088	19,1
Ingenieurwissenschaften	806	20,3	18 654	23,6
Sonstige ¹⁾	38	1,0	3 697	4,7
Insgesamt	3 979	100	78 893	100

1) Sport; Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Veterinärmedizin

schaften mit 185 ausländischen Studenten bzw. 17,4 Prozent. Damit wurden in diesen drei Fächergruppen 83,6 Prozent aller Austausch- und Weiterbildungsstudenten aus dem Ausland gezählt.

Erwartungsgemäß waren die Studienfächer "Germanistik/Deutsch" und "Deutsch für Ausländer" die beliebtesten Studienfächer der Austausch- und Weiterbildungsstudenten. Mehr als ein Viertel (304 bzw. 28,6 Prozent) waren in diesen beiden Studienfächern eingeschrieben. An dritter Stelle folgte das Studienfach Betriebswirtschaftslehre mit 100 Studenten. Die Austausch- und Weiterbildungsstudenten kamen vor allem aus Ländern der EU, wie Frankreich (165 Studenten), Spanien (130) und Italien (83). Mit 83 Prozent oder 882 Studenten waren die meisten Austausch- und Weiterbildungsstudenten an den beiden großen Universitäten in Dresden und Leipzig eingeschrieben. Für die Gestaltung von Partnerschafts- und Kooperationsbeziehungen sowie Vereinbarungen im Rahmen europäischer Mobilitätsprogramme wie z. B. SOKRATES/ERASMUS sind die Rahmenbedingungen dort am günstigsten.

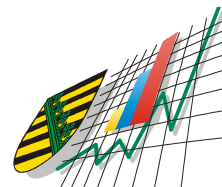
Abb. 2 Ausländische und deutsche Studenten im "grundständigen Studium" im WS 2001/02 nach den am stärksten besetzten Studienfächern



Fächerwahl von Studenten einiger ausgewählter Herkunftsländer

Von den 636 polnischen Studenten waren 64 - und damit jeder zehnte - Austausch- oder Weiterbildungsstudenten und 509 im grundständigen Studium. Davon waren 35,0 Prozent (178 Studenten) im Studienfach Betriebswirtschaftslehre und 8,8 Prozent (45 Studenten) im Studienfach Wirtschaftsingenieurwesen eingeschrieben. Damit kamen die meisten Betriebswirtschaftsstudenten im grundständigen Studium aus Polen. Mit 153 Studenten waren die meisten Polen am Internationalen Hochschulinstitut in Zittau eingeschrieben, 143 studierten an der Technischen Universität Dresden. Vgl. dazu auch Tabelle 6.

Unter den 619 chinesischen Studenten des Wintersemesters 2001/02 strebten nur 29 keinen Abschluss an. Von den 500 Studenten eines grundständigen Studiums waren 19,6 Prozent (98 Studenten) im Studienfach Elektrotechnik/Elektronik, 11,8 Prozent (59 Studenten) in Informatik und 11,6 Prozent (58 Studenten) im Studienfach Betriebswirtschaftslehre eingeschrieben. Damit kam fast



die Hälfte (45,8 Prozent) der ausländischen Elektronikstudenten im grundständigen Studium aus China. Auch in den Studienfächern Informatik (64), Wirtschaftsinformatik (30) und Wirtschaftsmathematik (25) stellten die chinesischen Studenten die größte Gruppe. Mit 289 chinesischen Studenten lag die Technische Universität Dresden an erster Stelle der Beliebtheitsskala, gefolgt von der Technischen Universität Chemnitz mit 133 Chinesen.

Von den 382 russischen Studenten des Wintersemesters 2001/02 waren 66 (17,3 Prozent) als Austausch- oder Weiterbildungsstudenten an sächsischen Hochschulen eingeschrieben und 211 (55,2 Prozent) im grundständigen Studium. Das beliebteste Studienfach im grundständigen Studium war Betriebswirtschaftslehre mit 36 Einschreibungen (17,1 Prozent). Hervorzuheben ist auch das Interesse an den Studienfächern Werkstoffwissenschaften mit 19 und Bergbau/Bergtechnik mit 10 Studenten. In beiden Fächern stellten die Studenten der Russischen Föderation die größte Gruppe. Favorisierte Hochschule der russischen Studenten war die Universität Leipzig mit 114 Studenten.

71,1 Prozent oder 202 der insgesamt 284 tschechischen Studenten befanden sich im grundständigen Studium, davon studierten 69 Betriebswirtschaftslehre. Die tschechischen Studenten nahmen damit hinter der großen Gruppe polnischer Betriebswirtschaftsstudenten in diesem Studienfach den zweiten Rang ein. Mit 69 Studenten schrieben sich die meisten

tschechischen Studenten an der Hochschule Zittau/Görlitz ein, an zweiter Stelle der Beliebtheitsskala folgte die Technische Universität Dresden mit 59 Studenten.

Auch die 273 aus der Ukraine stammenden Studenten wählten im grundständigen Studium am häufigsten das Studienfach Betriebswirtschaftslehre. 29 der 187 Studierenden im grundständigen Studium belegten dieses Studienfach. Von den 25 Hochschulen Sachsens wurde die Technische Universität Dresden mit 90 Studierenden aus der Ukraine favorisiert.

Die 214 aus Österreich kommenden Studenten im grundständigen Studium verteilten sich vor allem auf die drei Studienfächer Ingenieurinformatik/Technische Informatik (28,0 Prozent bzw. 60 Studenten), Maschinenbau/-wesen (27,6 Prozent bzw. 59 Studenten) und Wirtschaftsingenieurwesen (20,6 Prozent oder 44 Studenten). In den beiden erstgenannten Studienfächern stellten die Studenten aus Österreich die größte Gruppe. Beim Wirtschaftsingenieurwesen lagen sie knapp hinter den polnischen Studierenden. Mit 161 Einschreibungen wurde die überwiegende Mehrheit der insgesamt 232 Studenten aus Österreich an der Fachhochschule in Mittweida gezählt.

Von den norwegischen Studenten im grundständigen Studium (vgl. Tab. 6) studierten allein 63 Medizin. Damit kamen die meisten ausländischen Medizinstudenten des Wintersemesters 2001/02 aus Norwegen. 74 der insgesamt 83 Norweger

Tab. 6 Studienwahl von ausländischen Studenten ausgewählter Herkunftsländer im WS 2001/02

Herkunftsland	Insgesamt	Davon im				Beliebteste Hochschule	Beliebtestes Studienfach im grundständigen Studium
		grundständigen Studium	Aufbaustudium	Promotionsstudium	Austausch- oder Weiterbildungsstudium		
Polen	636	509	31	32	64	Internationales Hochschulinstitut Zittau	Betriebswirtschaftslehre
China	619	500	27	63	29	TU Dresden	Elektrotechnik/Elektronik
Russische Föderation	382	211	27	78	66	Universität Leipzig	Betriebswirtschaftslehre
Tschechische Republik	284	202	7	20	55	Hochschule Zittau/Görlitz (FH)	Betriebswirtschaftslehre
Ukraine	273	187	14	35	37	TU Dresden	Betriebswirtschaftslehre
Österreich	232	214	8	3	7	Hochschule Mittweida (FH)	Ingenieurinformatik/Technische Informatik
Norwegen	83	77	-	-	6	Universität Leipzig	Medizin

waren an der Universität Leipzig eingeschrieben. Von den 714 ausländischen Promotionsstudenten kamen mit 78 die meisten aus der Russischen Föderation, gefolgt von 63 chinesischen Studenten (vgl. Tab. 6).

Der hohe Anteil von ausländischen Studienanfängern ist im WS 2001/02 vor allem in den neuen Bundesländern zu beobachten. Im früheren Bundesgebiet und Berlin lag ihr Anteil unter 30 Prozent (vgl. Tab. 1).

Studienanfänger

Im Jahr 2001 waren 2 787 ausländische Studienanfänger im ersten Hochschulsemester eingeschrieben, das waren mehr als dreimal so viele wie im Jahr 1993 mit 774 ausländischen Studienanfängern. 703 ausländische Studenten schrieben sich im Sommersemester 2001 und 2 084 im WS 2001/02 erstmals an einer deutschen Hochschule ein. Damit war etwa ein Drittel (33,9 Prozent) aller ausländischen Studenten des Wintersemesters 2001/02 Studienanfänger. Im WS 1993/94 hatte ihr Anteil noch bei 22,0 Prozent gelegen. Bei den deutschen Studenten an Sachsens Hochschulen betrug der Anteil der Studienanfänger im Vergleich dazu in beiden Wintersemestern 18,9 Prozent.

Der relativ hohe Anteil von ausländischen Studienanfängern ist in dem seit 1993 anhaltend hohen Zustrom von Austausch- und Weiterbildungsstudenten begründet, die für wenige Monate bis maximal zwei Jahre an einer Hochschule eingeschrieben sind. So belegte nur knapp die Hälfte (47,4 Prozent) der ausländischen Studienanfänger im Jahr 2001 einen grundständigen Studiengang, 43,2 Prozent kamen als Austausch- oder Weiterbildungsstudenten, 5,3 Prozent begannen ein Promotionsstudium und 4,2 Prozent ein Aufbaustudium mit angestrebtem Abschluss (vgl. Tab. 4). Seit 1993 liegt der Anteil der Austausch- oder Weiterbildungsstudenten bei den ausländischen Studienanfängern über 43 Prozent (vgl. Abb. 3).

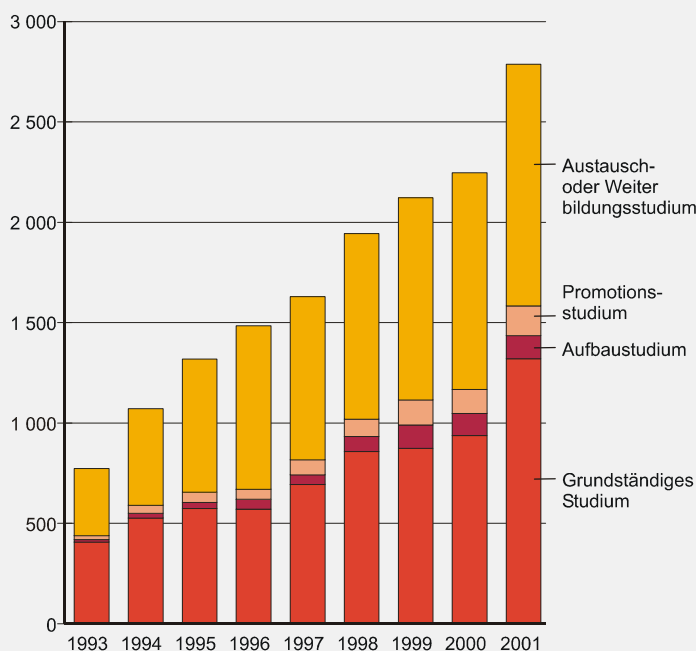
Unter den 16 371 deutschen Studienanfängern des Wintersemesters 2001/02 waren im Vergleich dazu 99,1 Prozent in einem grundständigen Studium eingeschrieben.

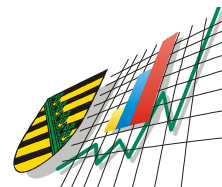
Tab. 7 Ausländische und deutsche Studienanfänger im grundständigen Studium 2001 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Ausländer		Deutsche	
	absolut	%	absolut	%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	356	27,0	4 337	26,7
Kunst, Kunstwissenschaft	84	6,4	527	3,2
Sprach- und Kulturwissenschaften	275	20,8	3 047	18,8
Mathematik, Naturwissenschaften	268	20,3	3 018	18,6
Ingenieurwissenschaften	301	22,8	4 073	25,1
Humanmedizin	30	2,3	639	3,9
Sonstige ¹⁾	6	0,5	585	3,6
Insgesamt	1 320	100	16 226	100

1) Sport; Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Veterinärmedizin

Abb. 3 Ausländische Studienanfänger 1993 bis 2001 nach der Art des Studiums





Betrachtet man die Verteilung der ausländischen Studienanfänger des Jahres 2001 im grundständigen Studium auf die einzelnen Fächergruppen, so führt ein Vergleich mit den Fächergruppenanteilen der deutschen Studienanfänger mit Ausnahme der Fächergruppe Humanmedizin zu gleichen Aussagen wie bei den Studenten des Wintersemesters 2001/02. Die Fächergruppe Humanmedizin hatte 2001 bei den ausländischen Studienanfängern einen niedrigeren Anteil aufzuweisen als bei den deutschen (vgl. Tab. 7).

Absolventen

Im Prüfungsjahr 2001 wurden an Sachsens Hochschulen 410 Abschlussprüfungen von ausländischen Studierenden abgelegt. Das waren 4,0 Prozent aller in Sachsen bestandenen Abschlussprüfungen. Der vergleichbare bundesdeutsche Anteil lag bei 6,6 Prozent. Auch hier hatten nur drei Bundesländer einen niedrigeren Ausländeranteil als Sachsen aufzuweisen, im Prüfungsjahr 1993 hatten noch acht Bundesländer auf gleichem oder niedrigerem Niveau gelegen (vgl. Tab. 8).

107 ausländische Absolventen beendeten an der Technischen Universität Dresden ihr Studium, 78 an der Universität Leipzig, 53 an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und 24 an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Damit kamen zwei Drittel aller ausländischen Absolventen des Prüfungsjahres 2001 von diesen vier Hochschulen.

Mit 48 erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen wurden die meisten Examen von polnischen Studenten absolviert, gefolgt von 35 russischen, 27 koreanischen und 21 chinesischen Studenten. Etwa zwei von drei ausländischen Absolventen (266 bzw. 64,9 Prozent) schlossen mit der Abschlussprüfung ein grundständiges Studium ab, fast ein Fünftel (75 bzw. 18,3 Prozent) beendete ein Promotionsstudium und jede sechste Abschlussprüfung beendete ein Aufbaustudium (66 bzw. 16,1 Prozent). Im Prüfungsjahr 1993 entfielen noch 93,3 Prozent der von ausländischen Studenten absolvierten Abschlussprüfungen auf ein grundständiges Studium. Bei den Abschlussprüfungen von deutschen Studenten ging der Anteil von Abschlüssen nach einem grundständigen Studium im gleichen Zeitraum von 97,5 Prozent auf 83,0 Prozent zurück. Die meisten ausländischen Absolventen schlossen erwartungsgemäß ihr grundständiges Studium im Studienfach Betriebswirtschaftslehre ab. Die meisten Dokortitel wurden in Physik vergeben, die Instrumentalmusik stand bei den Abschlüssen von Aufbaustudiengängen vorn.

Frauenanteil

Der Anteil der Frauen unter den ausländischen Studenten war im WS 2001/02 mit 47,7 Prozent etwa genauso hoch wie bei den deutschen (47,6 Prozent). Bei den ausländischen Studienanfängern lag der Anteil der Frauen mit 49,7 Prozent sogar um 3,6 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der deutschen Studienanfänger. Dies ist in dem hohen Frauenanteil der ausländischen Studienanfänger, die als Austausch- oder Weiterbildungsstudenten an einer sächsischen Hochschule eingeschrieben sind, begründet. Von diesen waren 56,8 Prozent Frauen. Der niedrigste Frauenanteil war mit 44,9 Prozent

Tab. 8 Bestandene Abschlussprüfungen in Deutschland in den Prüfungsjahren 1993 und 2001¹⁾

Bundesland	Bestandene Abschlussprüfungen	Darunter von Ausländern	
		absolut	%
1993			
Saarland	2 740	227	8,3
Berlin	12 954	873	6,7
Bremen	2 199	107	4,9
Hessen	19 388	852	4,4
Nordrhein-Westfalen	48 830	2 028	4,2
Baden-Württemberg	25 844	1 034	4,0
Hamburg	6 705	263	3,9
Sachsen	7 448	279	3,7
Rheinland-Pfalz	9 379	348	3,7
Niedersachsen	17 020	617	3,6
Bayern	36 137	1 083	3,0
Schleswig-Holstein	4 858	129	2,7
Sachsen-Anhalt	3 168	83	2,6
Thüringen	2 589	59	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	1 781	31	1,7
Brandenburg	683	6	0,9
Insgesamt	201 723	8 019	4,0
2001			
Saarland	2 385	270	11,3
Bremen	2 806	261	9,3
Berlin	14 656	1 326	9,0
Hessen	16 689	1 349	8,1
Baden-Württemberg	31 375	2 450	7,8
Hamburg	6 452	487	7,5
Nordrhein-Westfalen	45 170	3 271	7,2
Rheinland-Pfalz	10 249	692	6,8
Brandenburg	3 320	211	6,4
Bayern	29 636	1 629	5,5
Niedersachsen	18 571	901	4,9
Schleswig-Holstein	5 330	225	4,2
Sachsen	10 275	410	4,0
Sachsen-Anhalt	4 039	135	3,3
Mecklenburg-Vorpommern	2 996	85	2,8
Thüringen	4 174	101	2,4
Insgesamt	208 123	13 803	6,6

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

bei den ausländischen Absolventen zu beobachten. Die deutschen Absolventen des Prüfungsjahres 2001 hatten mit 49,5 Prozent einen höheren Frauenanteil aufzuweisen.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Betrachtungszeitraum verdoppelte sich die Zahl der ausländischen Studenten, während die Zahl der deutschen Studenten nur um die Hälfte gestiegen ist. Bemerkenswert ist die Veränderung der Struktur der ausländischen Studenten bezüglich der Studienart. So hat sich die Zahl der ausländischen Studenten, die keinen Abschluss an einer deutschen Hochschule anstreben, im Vergleich zu 1993 etwa verdreifacht, die Zahl der Studierenden im grundständigen Studium dagegen nur verdoppelt. Der höhere Anteil von Austauschstudenten unter den ausländischen Studierenden in Sachsen spiegelt sich auch im höheren Anteil von Studienanfängern wider. Während er bei den deutschen Studenten mit 18,9 Prozent unverändert blieb, stieg er bei den ausländischen Studenten von 22,0 Prozent im WS 1993/94 auf 33,9 Prozent im WS 2001/02.

Aber auch bei den Herkunftsgebieten gab es Veränderungen. Da in die verschiedenen Austauschprogramme verstärkt Mittel- und Osteuropäer einbezogen werden, erhöhte sich der Zustrom von Studierenden aus einem europäischen Land. Weiterhin hoch war das Interesse der polnischen Studenten an einem Studium in Sachsen. Seit 1994 bildeten sie die größte Gruppe unter den ausländischen Studenten. Bemerkenswert ist das stark gestiegene Interesse von Chinesen an einem Studium in Sachsen. Im Bundesgebiet lagen 2001 die

türkischen Studenten mit Abstand vor den chinesischen und den polnischen Studenten, wobei die Anzahl der chinesischen Studierenden auch bundesweit stark zugenommen hat, so dass diese 2001 bundesweit erstmals den zweiten Platz vor den polnischen Studierenden eingenommen haben.

Bei der Wahl des Studienfaches haben sich die ausländischen Studierenden an Sachsens Hochschulen zum Teil auf andere Fächer konzentriert als die deutschen. Besonders hervorzuheben ist auch das große Interesse der Studenten der ausgewählten osteuropäischen Länder am Studium der Betriebswirtschaftslehre, während die betrachteten anderen europäischen und asiatischen Studenten Medizin oder technische Studienfächer bevorzugten.

Himmelsbach, Ulrike, Dipl.-Math.,
Sachgebietsleiterin Studenten, Prüfungen

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Homepages der Akademischen Auslandsämter der Universität Leipzig und der Universität Dresden: www.uni-leipzig.de/~akadem/ und www.tu-dresden.de/aaa/
- [2] Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz - HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414).
- [3] Studierende an Hochschulen. Wintersemester 1993/94. Fachserie 11, Reihe 4.1, Wiesbaden 1994.
- [4] Studierende an Hochschulen. Wintersemester 2001/02. Fachserie 11, Reihe 4.1, Wiesbaden 2002.

bietet einen umfassenden Überblick zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Situation in Sachsen



Grundlagen für unternehmerische und politische Entscheidungen



Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt •

• Unternehmen und Arbeitsstätten •

Einkommen und Verbrauch •

Gebiet und Bevölkerung • Gesundheitswesen • Wahlen • Preise

Unternehmen und Arbeitsstätten • Bautätigkeit und Wohnungswesen

Verkehrswesen • Bildung und Kultur • Preise • Löhne und Gehälter •

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: 03578 33-4316
Telefax: 03578 33-1598